

Editorische Notiz

Mit dem Begriff der „nachindustriellen Gesellschaft“ eröffnete der Soziologe Daniel Bell Anfang der siebziger Jahre eine Diskussion, die bis heute anhält. Vertreterinnen und Vertreter dieser These behaupten die Ablösung der Industriegesellschaft durch die Dienstleistungsgesellschaft. Diese These wollten wir überprüfen. Deshalb luden wir im August 2010 eine Reihe Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen und Praktiker zu einer „*Konzeptgruppe Modernität der Industrie*“ ein. Sie sind mit wenigen Ausnahmen auch die Autoren dieses Bandes. Im Zentrum stand zunächst die Frage: Wie industriell oder postindustriell ist die gegenwärtige Gesellschaft tatsächlich? Im Laufe der Arbeit weitete sich das Themenspektrum aus: Was hat es mit der Dienstleistungsgesellschaft auf sich und was speist sie? Welche Mythen der Modernisierung bestehen im alltäglichen Sprachgebrauch? Was bedeutet Nachhaltigkeit wirklich, beispielsweise für Industrieunternehmen, und in welche Wertekonflikte kann sie führen? Das Ergebnis eines insgesamt zweijährigen Diskussionsprozesses ist das vorliegende Buch. Sein Resultat kann man zugespitzt in einem Satz zusammenfassen: Die Industrie erweist sich nicht nur als erstaunlich widerständig gegen alle Theorieversuche ihr Ende herbeizureden, sie hat ihre Zukunft noch vor sich.

Birger P. Priddat, Klaus-W. West

Witten-Herdecke/Wiesbaden im September 2012